

## Trump nimmt es mit dem „kollektiven Westen“ auf



Ein Treffen zwischen US-Präsident Donald Trump und dem ukrainischen Präsidenten Volodymyr Zelensky lief vor den Fernsehkameras aus dem Ruder und endete abrupt. Weißes Haus, Washington D.C., 28. Februar 2025

1. März 2025 | M.K. Bhadrakumar

Die [dramatische Szene im Oval Office](#) am Freitagabend zeigt, dass Präsident Donald Trump die USA von dem „ewigen Krieg“ in der Ukraine abkoppelt, den sein Vorgänger Joe Biden hinterlassen hat. Der Krieg wird mit einem Wimmern enden, aber sein „Schmetterlingseffekt“ auf unsere unglaublich komplexe, stark vernetzte Welt wird die europäische und internationale Sicherheit für die nächsten Jahrzehnte bestimmen.

Die westlichen Medien, die Trump gegenüber feindselig eingestellt sind, haben die Gelegenheit genutzt, ihn als impulsive Figur zu karikieren, die die Rolle von Zelensky umkehrt. In Wirklichkeit wurde Trump jedoch von der Biden-Administration buchstäblich zu diesem Punkt getrieben.

Die emotionsgeladene Reaktion der Präsidentin der EU-Kommission, Ursula von der Leyen, die Präsident Zelensky ihr Beileid aussprach, spricht für sich selbst: „Ihre Würde ehrt die Tapferkeit des ukrainischen Volkes. Seien Sie stark, seien Sie mutig, seien Sie furchtlos. Sie sind nie allein, lieber Präsident.“ Trumps Weigerung, von der Leyen einen Termin zu geben, mag zum Teil ihre Wut als verschmähte Frau erklären. In der Tat steht der „kollektive Westen“ an einem Scheideweg und weiß nicht, welchen Weg er einschlagen soll. Ohne US-Luft- und Satellitenunterstützung wird ein westlicher Truppeneinsatz in der Ukraine unmöglich sein. Selbst der Franzose Emmanuel Macron würde zustimmen, dass seine Truppen durch den Fleischwolf gedreht würden.

Sowohl von der Leyen als auch Macron hatten als Befürworter von Bidens Krieg einen Heidenspaß, aber jedes weitere Abenteuer in der Ukraine wäre, gelinde gesagt, selbstmörderisch. Das ukrainische Militär wird zusammenbrechen, wenn Trump die Unterstützung einfriert. Keine der europäischen Mächte wird einen Zusammenstoß mit Russland riskieren.

Trump weiß inzwischen, dass das westliche Narrativ von Bidens Krieg ein Haufen Blödsinn ist, gespickt mit Unwahrheiten und glatten Lügen, und dass der Krieg nur aufgrund des teuflischen westlichen Plans ausgebrochen ist, den Bären anzustupsen, der schließlich provoziert wurde und zuschlug.

Der CIA-Putsch in Kiew im Februar 2014 war ein einschneidendes Ereignis, das den Weg für eine NATO-Präsenz auf ukrainischem Boden ebnete. In der Tat sind schreckliche Dinge passiert, die unter den Teppich gekehrt wurden – zum Beispiel die dubiosen Verbindungen des damaligen deutschen Außenministers (und heutigen Bundespräsidenten) Frank-Walter Steinmeier zu den neonazistischen ukrainischen Gruppen, die beim Putsch 2014 als Sturmtruppen fungierten. Man denke nur an das Groteske daran – ein deutscher Sozialdemokrat, der Neonazi-Gruppen unterstützt!

Mit Sicherheit weiß Trump, dass der tiefe Staat der USA eine Agenda in Gang gesetzt hat, um die Russische Föderation zu destabilisieren und sie zu zerstückeln, sobald die Sowjetunion aufgelöst ist. Für den Tschetschenienkrieg gibt es keine andere Erklärung. Putin hat sogar US-Agenten [beschuldigt](#), die Aufständischen direkt zu unterstützen.

Auch die Regierung Bill Clinton brachte die Idee einer NATO-Erweiterung bereits 1994 ins Spiel. Sie kam aus heiterem Himmel, war aber offensichtlich seit dem Tag nach der Auflösung der Sowjetunion in Arbeit. Mitte der neunziger Jahre begriff sogar Boris Jelzin, dass man ihm übel mitgespielt hatte. Die Rückkehr von Jewgeni Primakow in den Kreml und Jelzins Ouvertüre nach Peking waren die sichersten Anzeichen für eine Kurskorrektur.

Diejenigen, die mit der sowjetischen Geschichte vertraut sind, wussten von Anfang an, dass die Ukraine der Schauplatz sein würde, an dem die USA die Bärenfalle aufstellen und versuchen würden, das Schicksal Russlands zu besiegeln. Wenn es noch einer weiteren Bestätigung bedurfte, so kam sie mit der Farbrevolution der CIA in der Ukraine im Jahr 2003, bei der die Wahlen manipuliert wurden (wie heute in Rumänien) und in eine dritte Runde gingen, bis der Stellvertreter als „Sieger“ hervorging – und natürlich brachte Viktor Juschtschenko die Frage der NATO-Mitgliedschaft auf den Tisch. Nur vier Jahre später, auf dem NATO-Gipfel 2008 in Bukarest, bestand George W. Bush darauf, dass die Allianz der Ukraine offiziell die Mitgliedschaft anbietet, und ignorierte dabei die Proteste Wladimir Putins in Echtzeit vor Ort.

Heute hat der britische MI6 in Kiew das Sagen. Zelensky gab kürzlich zu, dass ein Großteil des von Biden zur Verfügung gestellten Geldes einfach „verschwunden“ ist. Er hat die Hände in die Luft geworfen! Aber es gibt viele schmutzige Geschichten über massive Schmiergelder und Korruption. Biden wusste davon, ignorierte sie aber. Die Verstrickung der Familie Biden in die ukrainischen Abwasserkanäle ist allgemein bekannt. Entgegen seinem früheren Versprechen, dies nicht zu tun, sah sich Biden schließlich gezwungen, seinen Sohn Hunter Biden als Präsident zu begnadigen, damit er nicht im Gefängnis landet.

Es genügt zu sagen, dass Zelenskys „strategischer Trotz“ aus seiner stillen Zuversicht resultiert, dass die westlichen Führer – angefangen bei Boris Johnson und Biden –, die in den vergangenen drei Kriegsjahren zu den Mitreisenden im „Gravy Train“ gehörten, ihm bis in alle Ewigkeit verpflichtet sind. Seine Angriffslust am vergangenen Freitag war ein sorgfältig inszeniertes Theater, zu dem ihn höchstwahrscheinlich von der Leyen und andere unzufriedene westliche Staats- und Regierungschefs wie der Kanadier Justin Trudeau angestiftet haben, die am vergangenen Montag in Kiew

konferierten, während Macron Trump im Oval Office „beglückte“. Diese Aufständischen innerhalb des westlichen Bündnisses scheinen zu glauben, dass Trump zurückweichen wird, wenn man ihn frontal konfrontiert.

Alles in allem haben Trump und JD Vance genau das Richtige getan, indem sie Zelensky in die Schranken verwiesen und den Bluff der Europäer durchschaut haben. Die Achse zwischen Zelensky und seinen Unterstützern in der EU umschmeichelt Trump, setzt ihn unter Druck und schmeichelt ihm, um ihn auf den Zug aufzuspringen, damit der Krieg weitere vier Jahre andauert. Allein in der vergangenen Woche suchten die Präsidenten Frankreichs und Polens sowie der britische Premierminister nacheinander das Weiße Haus auf, um sich zu versichern, dass der Krieg in der Ukraine weitergehen wird. Aber Trump hat sich [geweigert](#), darauf einzugehen.

Zelensky und seine europäischen Unterstützer wollen einen „ewigen Krieg“ in den westlichen Grenzgebieten Eurasiens, der traditionellen Invasionsroute nach Russland für Marodeure aus Europa.

Und genau aus diesem Grund hat Trump letzte Woche mit großem Bedacht eine NATO-Mitgliedschaft der Ukraine erneut ausgeschlossen. Er verwies auch auf die laufenden Gespräche über „große wirtschaftliche Entwicklungstransaktionen, die zwischen den USA und Russland stattfinden werden.“

Trump wiederholte letzte Woche, dass der Krieg „innerhalb von Wochen“ beendet werden könne, und warnte vor der Gefahr einer Eskalation zu einem „dritten Weltkrieg“. Im Grunde ist er sich darüber im Klaren, dass dieser Krieg nicht zu gewinnen ist, und er befürchtet, dass sich ein längerer Krieg in einen Sumpf verwandeln könnte, der seine Präsidentschaft gefährdet und die große Abmachung, die er mit den beiden anderen Supermächten, Russland und China, zu treffen hofft, um Synergien für sein ehrgeiziges MAGA-Projekt zu schaffen, zunichte macht.

Trump hat das Jahr 2026, das Vierteljahrhundert der Unabhängigkeitserklärung der USA, als Termin für den Empfang der Staats- und Regierungschefs Russlands und Chinas auf amerikanischem Boden gewählt, um den Höhepunkt seines Strebens nach Weltfrieden zu feiern. Die europäischen politischen Eliten, die mit der liberal-globalistischen „regelbasierten Ordnung“ aufgewachsen sind, können Trumps tief verwurzelte Überzeugungen und seine Abneigung gegen den Krieg nicht verstehen.

Die große Frage ist nun, ob der gestrige beispiellose Aufruhr im Weißen Haus auf Zelensky (und die Aufständischen in Europa) zurückschlagen könnte, da Washington gegenüber Kiew ein erhebliches Druckmittel besitzt und Kiew bei einigen wichtigen Elementen seiner Verteidigung stark von den USA abhängig ist.

Nach dem Streit im Oval Office gab Zelensky eine [ausführliche Erklärung](#) ab, in der er zugab, dass es für die Ukraine „entscheidend“ sei, Trumps Unterstützung zu haben. Eine Einigung ist nicht auszuschließen, aber das transatlantische System ist ziemlich geschockt, da die [überwältigende Mehrheit](#) der europäischen Länder Zelensky unterstützt hat. Tatsächlich gab es nicht eine einzige Stimme, die Zelensky kritisierte. Großbritannien hat geschwiegen. Keir Starmer, der britische Premierminister, ist am Sonntag Gastgeber eines Treffens der europäischen Staats- und Regierungschefs, an dem Zelensky teilnehmen soll.

Es ist unwahrscheinlich, dass die Europäer bei ihrem Konklave am Sonntag noch weiter gehen werden, denn es wird deutlich, dass Trump nicht in Vergebungslaune ist. Aber der Schaden ist bereits angerichtet. Das transatlantische Bündnis wird nie wieder dasselbe sein.

In diesem düsteren Szenario besteht die beste Hoffnung darin, dass die Absetzung Zelenskys, die wahrscheinlich ist, angesichts der Machtrivalitäten innerhalb des Regimes in Kiew nicht gewaltsam und blutig erfolgen wird. Auf jeden Fall wäre seine Ablösung nicht so schlimm, denn sie würde die Durchführung der längst überfälligen Wahlen in der Ukraine erforderlich machen und zur Entstehung einer legitimen Führung in Kiew führen, die jetzt dringend erforderlich ist, damit das, was Trump „gesunden Menschenverstand“ nennen würde, die Oberhand gewinnt.